

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

109 (20.4.1944)

Neuer wichtiger Schlag der Luftwaffe gegen London

Großbrände in den Zielräumen — Die Sowjets im Gegenstoß südlich des Dniepr zurückgeworfen Ueber Norddeutschland und dem französischen Raum 38 feindliche Terrorflugzeuge abgeschossen

Führerhauptquartier, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kampfraum von Sewastopol griffen die Sowjets von harter Artillerie und Schlachtflugzeugen unterstützt unsere Stellungen vergeblich an.

Am unteren Dniepr scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe unter Abwurf einer großen Anzahl von Panzern. Dertliche Einbrüche wurden beseitigt oder abgeregelt. Auch nördlich von Kiew brachen härtere Angriffe der Bolschewiken zusammen. In der östlichen Bukowina landeten zunehmende Truppen das in den Vortagen gewonnene Gelände vor den Feinde.

Zwischen den Karpaten und dem Raum östlich von Kiew legten deutsche und ungarische Divisionen ihre Angriffe erfolgreich fort. Dabei wurde die Stadt Radworua von ungarischen Truppen genommen. Südlich des Dniepr waren deutsche Verbände durch die Sowjets in schmerzvollem Angriff weiter zurück. Im Kampfraum westlich von Kiew und südwestlich von Kiew brachen wiederholte Angriffe der Bolschewiken in harten Kämpfen zusammen.

An der übrigen Ostfront keine besonderen Ereignisse.

Im Lande von Lettland und an der Adriatischen Küste brachen feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner zusammen.

In den Mittagsstunden des 18. April drangen starke nordamerikanische Bomberverbände unter Führung bis in den Raum von Berlin vor. In verschiedenen Orten, besonders in Rastenburg, wurden Schiffe und Verkehrsleitungen zerstört. Trotz schwerer Abwehrmaßnahmen wurden 44 feindliche Flugzeuge, darunter 40 viermotorige Bomber, abgeschossen. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichnete sich ein Jagdverband unter Führung von Major Karl-Friedrich Müller durch die Vernichtung eines geschlossenen feindlichen Bomberverbandes aus. — Angriffe britischer Bomber richteten sich in der vergangenen Nacht gegen den Raum von Paris und das Ostseegebiet. Einige feindliche Flugzeuge drangen nach Westfalen und in den Raum von Berlin vor. In der letzten Nacht wurden 14 Bomber zerstört.

Ein harter Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der letzten Nacht London an. In den Zielräumen entstanden Großbrände und Zerstörungen. Andere Kampfflugzeuge belegten Ziele in Dänemark mit Bomben.

reichende Frühlingsernte selbst die wenigen durch die weiten Sammelgebiete führenden Straßen unpassierbar macht. Das Ende der Sommerperiode dürfte jedoch aus hier ein Wiederanleben der Kämpfe mit sich bringen.

„Schlacht um London“ wieder aufgenommen

rd. Berlin, 20. April. Nach einer vorübergehenden Schleichperiode nahmen die Anglo-Amerikaner am Dienstag ihre Luftoffensive aus den Gebieten der wieder gegen das Reichsgebiet auf. Unter außerordentlich zahlreichem Jagdflugzeugen stießen starke amerikanische Bomberverbände bis in das Vorfeld von Berlin vor. Ungünstige Witterungsverhältnisse und ausgeübte Bewaffnungsmaßnahmen verhinderten den vollen Einsatz der deutschen Luftverteidigungskräfte. Da nur ein Teil unserer Jagd- und Zerstörergruppen am Feind war, blieb die immerhin beachtliche Zahl von insgesamt 44 Abschüssen, darunter 40 viermotorige Bomber, hinter den in letzter Zeit gemachten hohen Abwehrerfolg zurück. Dennoch dürfte von Berlin einen geschlossenen US-Fliegerverband bis auf die letzte Maschine zu vernichten.

Die Engländer selbst, und vor allem die Londoner, wurden von der Nacht zum Mittwoch durch die amerikanischen Luftkämpfe in hohem Maße erschüttert. Die amerikanische Luftoffensive hat einen Charakter in einer für sie ungewöhnlichen Weise nun wohl immer härter werden wird. Wieder trat ein wirkungsvoller Schlag eines starken deutschen Kampferverbandes die britische Hauptstadt. Schwere und schwere Bomben verurlochten in den Zielgebieten Londons zahlreiche Groß-

brände und erhebliche Zerstörungen. Aus dem lakonischen Reiter-Kommuniqué läßt sich die Größe und Wirkung des Angriffes herauslesen. Darin heißt es n. a. z.: „Es wurden Bomben auf eine Anzahl Städtegebiete der Stadt London geworfen.“ Mit beträchtlicher Beirung aber werden die Engländer dabei die Zerstörung zum Kenntnis nehmen müssen, daß das britische Luftfahrtministerium seinen einzigen, sicheren Abschuss melden kann.

Es behauptete lediglich mit wenig Ueberzeugungskraft: Ueber einem Stadtgebiet Londons wurde wahrscheinlich eine Maschine getroffen, und ein Pilot meldete, daß das Flugzeug in der Luft zu explodieren schien, eine andere deutsche Maschine ist wahrscheinlich im Gebiet der Dänische zu Bruch gegangen, wo das zweite britische „wahrscheinlich“ können wir wiederum den einmündigen festgestellten Abschuss von 38 feindlichen Flugzeugen, darunter „viermotorigen“, im Verlauf von 12 Stunden gegenüberstellen. Als Bilanz eines Tages beachtet dieses Zahlenverhältnis eindeutig genug die tatsächliche Stärke der beiderseitigen Luftverteidigungskräfte, von deren Schlagkraft und Abwehrfähigkeit die weitere Entwicklung des Luftkrieges im wesentlichen Maße abhängt.

Rüsz gusagt:

Der Führer hat dem Admiralführer der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Raeder, anlässlich der 50. Dienstjahrsfeier seines Dienstes in der Kriegsmarine in einem persönlichen Handbrief seine Glückwünsche übermittelt. In diesem Schreiben hat der Führer die Verdienste des Großadmirals um den Wiederaufbau der Kriegsmarine und ihre Führung in den ersten Jahren des Großdeutschen Reiches besonders hervorgehoben.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Medizinalrat Dr. med. Erwin Lehner in Wiesbaden-Wehrich aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Gesundheits- und Frauenheilkunde, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer hat dem Direktor der Deutschen Forschungsanstalt in München, Professor Dr. Ernst Rabin, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiet der Zellforschung den Titel des Reichs- und Preussischen Mitglieds der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften verliehen.

Geleitete Hochle, der Leiter der AD. der NSDAP, wird zum Geburtstag des Führers am 20. April 1944 von 1940 bis 20 Uhr im Großdeutschen Rundfunk über „Nationalsozialismus und Auslandsdeutschtum“ sprechen.

Der neue Gesandte Kroatiens in Berlin, Vladimir Kofac, traf am Mittwoch in der Reichshauptstadt ein. Im Namen des Reichsministers der Auswärtigen Angelegenheiten wurde der Gesandte am Bahnhof in Vertretung des Chefs des Protokolls von Legationsrat Groepner begrüßt.

Am 19. April haben beim Lehrender Professor Dr. Erwin Lehner in Wiesbaden-Wehrich, 24-jährige Helferin der Marinefliegerholbein gewöhnliche Piloten, der mit in Brand geschossenem Flugzeug notlandete, aus dem Klammern heraus und erhielt dafür eine Auszeichnung.

Ein viermotoriges U.S.A.-Bombenflugzeug, das am Dienstagmorgen aus südlicher Richtung kommend, östlich von Berlin eintraf, wurde, wie der schwedische Botschafter bekannt gibt, auf dem Flugplatz von Malmö notlandete. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung wurde in Gewahrsam genommen.

Am Zuge der Druckmaschinen gegen die Neutralen wurde nach einer Neuerkundung aus Dublin am Dienstagabend die Unterbindung jeglichen Schiffsverkehrs zwischen Großbritannien und Großbritannien bekanntgegeben.

Neue U.S.A.-Kampfstufen für Admiral Leahy ermöglichen, sechs Sterne auf ihrer Schulter zu tragen, haben in der amerikanischen Militärzeitschrift „Army and Navy Journal“ die „Beirichtung“ hervorgerufen, daß England aus Prestigeabgründen, um an seinem Vorrang zur See wenigstens äußerlich festzuhalten, zur Schaffung von noch höheren Admiralsrängen (Admiral) und Rangstufen mit 8 Sternen einführen würde.

Auf Formosa wird mit dem 1. September die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Bereits im August vorigen Jahres ist die allgemeine Wehrpflicht auf Korea eingeführt worden.

Die erste Kriegskonferenz der Premierminister des Empires wird im Laufe des nächsten Monats in London stattfinden. Die Ministerpräsidenten von Australien und Neuseeland werden vor ihrer Weiterreise nach London Besprechungen in USA. haben.

Die Einwohner Sydneys erwarten am Montag, so meldet Exchange, durch große Streikdemonstrationen die Aufhebung von Zensurmaßnahmen der australischen Regierung. Nach um 1800 Londoner Zeitungsreporter und Schaffner traten am Mittwoch erneut in den Streik. Anlaß dazu gab der Sommerurlaub, der am Mittwoch beginnen sollte und schon am letzten Wochenende Urlaub für eine Arbeitsüberlegung war. Es ist dies einer der ersten Streiks, die seit dem Inkrafttreten der neuen Staatschuldbestimmungen vorgenommen sind.

weiterum eine Hälfte bis zum 30. April, die weitere bis zum 31. Mai entlassen werden muß. Die übrigen jüdischen Angehörigen dürfen zunächst noch in ihren Stellungen verbleiben. Die Verordnung der Regierung bestimmt, daß der Erlass der jüdischen Arbeitskräfte möglichst durch Nationalierung und erst in zweiter Linie durch die Einstellung neuer Angehöriger ersetzt werden soll. Da heute schon in Ungarn ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften besteht.

Wesentlich leichter ist die Schließung der jüdischen Kleinhandelsläden, da sich der Warenbestand auch in Ungarn so stark vermindert hat, daß er in den übrig bleibenden Geschäften ohne Stockung zum Verkauf gebracht werden kann. Im Großhandel gibt es, wie sich herausgestellt hat, genügend arische Fachkräfte für die bisher von den Juden besetzten führenden Posten.

Immunität der Diplomaten in London weiter eingeschränkt

Stockholm plant „formellen“ Protest — Washington will sich dem britischen Vorgehen anschließen — England im Invasionszieher

Stockholm, 19. April. Zu den ersten Maßnahmen der Diplomatenimmunität in London sind neue Einschränkungen. Eine Ausnahmebestimmung ermächtigt Polizeibeamte Straßen jederzeit zu sperren, um wichtige Militärtransporte durchzulassen, und sie gibt jedem Soldaten das Recht, Maßnahmen zu treffen und zur Gewalt zu greifen, um Strafen für den militärischen Verkehr zu säubern. In diesem Zusammenhang wird die Immunität der Diplomaten weiter eingeschränkt. Die diplomatischen Vertretungen, ihr Stab sowie ihr Personal werden wie jeder andere Ausländer angehalten und unterliegen denselben Beschränkungen, d. h. ihnen kann der Zutritt zu bestimmten Orten verweigert, und es können ihnen unter Umständen sogar Ausgehverbote auferlegt werden.

Die von englischer Seite durchgeführte Sperre der diplomatischen Beziehungen hat, wie es in der schwedischen Presse heißt, in offiziellen Stockholm Kreisen Entsetzen hervorgerufen, jedoch nicht bei dem schwedischen Botschafter in London, der nach schwedischen Meldungen dort einen „guten Eindruck“ gemacht habe. Sein Kommentar zu der englischen Gewaltmaßnahme habe sich auf die Verletzung beschränkt. England sei eben nur ein Teil des Schicksals, das „Stockholms Tidningen“ zufolge, protestieren, wenn auch nur formell und ohne „Repressalien“. Sie habe noch keinen Beschluß gefaßt, sondern wolle vorher den Reichstag in einer geheimen Sitzung unterrichten, der aus Anlaß der ersten englisch-amerikanischen Gewalttätigkeit, nämlich der Note bezüglich des Handels mit Europa, einbezogen worden war. Falls die Sperre längere Zeit ohne sachlichen Grund aufrechterhalten werden sollte, würde eine neue Lage entstehen, die bereits erörtert worden sei. Ein formelles Protest kann im übrigen wegen der englischen Kurier- und Code-Sperre schon nicht mehr an die schwedische Gesandtschaft nach London übermittelt werden. Er würde den Engländern früher zur Kenntnis kommen als dem schwedischen Botschafter. Er wird daher nach den Presseangaben direkt der englischen Gesandtschaft zugestellt werden.

Ein Teil der schwedischen Presse meldet in Großbritannien, daß mit gleichzeitigen Uebertragungsmaßnahmen ein „neuer“ Vertrag zwischen den USA und England zu rechnen sei. In der US-Pressen werden diesbezügliche Ankündigungen laut. In Washington werden erklärt, daß ein derartiger Beschluß nicht aberlassen, dürfe, besonders da die englische Sperre kaum hundertprozentig wirksam werden könnte, solange Washington noch normalen Diplomatenverkehr gestatte.

In den Kommentaren der schwedischen Presse wird zum Teil festgestellt, daß Englands Vorgehen in der Geschichte der Diplomatie und des Völkerrechts beispiellos ist. „Stockholms Tidningen“ erklärte, ein Jahrhundert lang als unantastbar betrachteter Grundtatbestand sei verletzt worden. Die englische Aktion sei umso ernster, als Geheiß, daß nun auch andere Staaten nach dem englischen Präzedenzfall diesem Beispiel bei passender Gelegenheit

folgen könnten. Auf die Dauer seien Gegenmaßnahmen unumgänglich, wenn nicht die strengen Regeln für den diplomatischen Umgang durch keine Maßnahme abgeleitet werden könnten. „Dagens Nyheter“ protestiert von „neuen Ungleichheiten“, die Schweden grundsätzlich nicht billigen könne, aber man dürfe die praktische Seite nicht vergessen und vor allem nicht übersehen, daß „schwedische Gegenmaßnahmen nicht den eigenen Interessen dienen“ würden. Es könnte dann nämlich zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen im vollen Sinne des Wortes kommen.

Während im allgemeinen in Schweden der Eindruck herrscht, daß die englischen Polizeimaßnahmen keinen Fluß darstellen, auch wenn nicht mit baldigen Aktionen zu rechnen sei, telegraphiert der Korrespondent des „Svenska Dagbladet“ in London, daß es immer noch festliche Personen, die das Ganze nur als raffinierten Verrenter betrachten. Gegenüber macht der neutrale Beobachter geltend, daß, wenn die Zweite Front noch einmal ein halbes Jahr auf sich warten lassen sollte, gefährliche Auswirkungen auf die englischen Kriegsanstrengungen zu befürchten seien. Es gebe Grenzen für die Verantwortung der englischen Regierung, die Militärambeiter der „Stockholms Tidningen“ meint, die Militären seien jetzt an einem Punkt angelangt, wo es vielleicht ein noch höheres Risiko bedeuten würde, die Invasion weiter aufzuschieben, als sie in Gang zu setzen, schon wegen des politischen Prestiges der Anglo-Amerikaner, das eine militärische Kraftentfaltung nicht mache. In London soll offenbar eine Phase des Verrenter ab, die den Verantwortlichen trifft.

Entfudung der ungarischen Industrie

Erster Schub jüdischer Angestellter kurzfristig entlassen

A.M. Budapest, 19. April. Eines der schwersten Probleme für die ungarische Staatsführung ist zweifellos die Entfudung der ungarischen Industrie, ohne den Produktionsprozeß zu erschüttern. In Budapest, dem Wirtschaftszentrum des Landes, leben mindestens 400 000 Juden, die zum allergrößten Teil in Industriebetrieben arbeiten. Ihre Ausgestaltung ist unbedingt erforderlich, will man den Schwarzhandel beseitigen und eine weitere Erneuerung verhindern, wonach überhaupt erst die sozialen Probleme angegangen werden können. Auf der anderen Seite besteht natürlich auch die Gefahr, daß durch eine allzu schnelle radikale Ausschaltung des Judentums Störungen in der Produktion auftreten. Die ungarische Regierung hat daher angeordnet, daß in der ersten Gruppe die Hälfte sämtlicher jüdischen Angestellten zu entlassen ist, von denen

weiterum eine Hälfte bis zum 30. April, die weitere bis zum 31. Mai entlassen werden muß. Die übrigen jüdischen Angehörigen dürfen zunächst noch in ihren Stellungen verbleiben. Die Verordnung der Regierung bestimmt, daß der Erlass der jüdischen Arbeitskräfte möglichst durch Nationalierung und erst in zweiter Linie durch die Einstellung neuer Angehöriger ersetzt werden soll. Da heute schon in Ungarn ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften besteht.

Wesentlich leichter ist die Schließung der jüdischen Kleinhandelsläden, da sich der Warenbestand auch in Ungarn so stark vermindert hat, daß er in den übrig bleibenden Geschäften ohne Stockung zum Verkauf gebracht werden kann. Im Großhandel gibt es, wie sich herausgestellt hat, genügend arische Fachkräfte für die bisher von den Juden besetzten führenden Posten.

Schwere Menschenopfer der USA. aus Prestigegründen

Harte Angriffe gegen die britischen Italienstrategen — „Arbeitslos und unüberlegt“

W.S. Washington, 19. April. „Es steht heute fest, daß bei den Bombardierungen in Anzio und Nettuno nur die Tiefe des Vorstoßes, der beachtlich war, die Zahl der gelandeten Truppen zu gering und die Menge des zur Verfügung stehenden Artilleriematerials unzureichend war.“ Mit diesen Worten faßt die amerikanische Zeitschrift „Time“ ihre Anfragen gegen das alliierte Oberkommando im Mittelmeerraum zusammen. Sie wirft ihm vor, eine unüberlegte und arbeitslose Strategie und ungenügender Materialeinsatz hätten eine der besten Offensivoperationen in der Geschichte zu einem vollen Mißstoß geführt. „Wären wir“, so erklärt „Time“, „anstatt am unteren Zipfel Italiens anzugreifen, in Südrussland oder Syrien gelandete, so befände heute vielleicht eine vollkommen andere Lage. Sollte selbst später einmal, wenn alle heute noch verborgenen Talbestände bekannt sind, unsere Strategie von der Geschichte gerechtfertigt werden, so sind doch ausreichende Beweise vorhanden, um für alle Zeiten festzustellen, daß die britisch-amerikanische Taktik im Mittelmeer im höchsten Grade fehlerhaft und falsch war.“

Nach diesen scharfen Neußerungen, die sich in erster Linie gegen die britischen Kommandanten im Mittelmeerraum richten dürften, vertritt „Time“ die Meinung, daß die britische Artillerie an der italienischen Front dazu beigetragen hat, daß der geringe Geländegewinn der Amerikaner und Briten im Laufe des letzten halben Jahres lediglich auf Kosten der englisch-amerikanischen Infanterie, die ganz ungewöhnlich hohe Verluste erlitt, erzielt werden konnte. Diese Tatsache erklärt auch die bitteren Klagen amerikanischer mili-

itärer Zeitschriften, vor allem des „Army and Navy Journal“ über den ganz ungewöhnlich hohen Verbrauch von Infanterie im italienischen Feldzug, der vor allem die Amerikaner zwang, wertvolle Spezialeinheiten als Infanterie einzusetzen, obgleich sie keine infanteristische Ausbildung hatten und infolge dessen von vornherein unweilend geopferr wurden. „Time“ stillt die Auerkennung eines amerikanischen Divisionenkommandanten von der Gallintraut, der hervorhebt, bei den bisherigen Kämpfen in Italien habe die Artillerie trotz quantitativer starken Einsatz so gut wie gar keine Wirkung ausgeübt, weil die eingeleiteten Artillerie für die ausgebauten deutschen Stellungen unzulänglich gewesen seien. Es sei darum, wie „Time“ zugeben muß, nitzend gelungen, deutsche Besetzungen durch Artillerieeinsatz niederzupflanzen.

Diese Lage ist, wie auch „Chicago Daily Tribune“ erklärt, für die Amerikaner im höchsten Grade schmerzhaft und fordert aus reinen Prestigegründen ganz ungewöhnlich schwere Menschenopfer. Trotz aller offiziellen Versuche, durch Zensurmaßnahmen und die Unterdrückung der Wahrheit die amerikanische Bevölkerung zu beruhigen und der verlorenen Angelegenheit ein günstiges Gesicht zu geben, sei sich die Bevölkerung der USA. darüber klar, daß der Feldzug in Italien äußerst schlecht geführt wurde. Das Ansehen der beiden britischen Befehlshaber im Mittelmeer, General Wilson und General Alexander, ist dadurch so erschüttert worden, daß „Chicago Daily Tribune“ ausdrücklich ihre

Abberufung und ihre Ersetzung durch fähigere Befehlshaber als unumgänglich notwendig fordert. Das „Chicagoer Blatt“ weist darauf hin, daß der amerikanische Generalmajor G. H. G. als der einzige anglo-amerikanische Befehlshaber, der in der Lage sei, die von den Briten verfahren Situation in Italien zu retten. In England ist man bemüht, die Qualität der amerikanischen Waffen zu beanstanden, und damit sich selbst zu entschuldigen und die Amerikaner zu beruhigen.

Dieser sich verhängende Streit der Angehörigen über die Schuldfrage an dem verunglückten Italienunternehmen offenbart die tiefste Desillusionierung des amerikanischen und englischen Volkes durch den italienischen Feldzug.

Nicht 23, sondern 44 U.S.A.-Lufttransporter von der eigenen Flak abgeschossen

Stockholm, 19. April. Wie gemeldet, sahen sich die Washingtoner Amtsstellen vor kurzem dem Eingeständnis genötigt, daß seinerzeit 23 U.S.A.-Transportflugzeuge irrtümlich von der anglo-amerikanischen Flak über Zielorten abgeschossen wurden. Hierzu schreibt jetzt „New York Daily Mirror“, „Leider hat die Meldung vom Tode der 400 U.S.A.-Flakgeschirmjäger über Zielorten noch nicht die volle Wahrheit gebracht. Wir haben nämlich nach dem Bericht von 23 Transportflugzeugen mit diesen 400 Mann, der am 11. August eintrat, eine weitere Welle von 21 Flugzeugen drei Tage später verloren und zwar wurden diese sämtlich von der anglo-amerikanischen Marineflak abgeschossen. Die Ermittlungen des Untersuchungs Ausschusses in Nordafrika waren bisher geheim.“

Aufnahme der Zehnjährigen in die HJ.

Reichsfeier in der Marienburg am Vorabend des Führergeburtstages

Marienburg, 19. April. In der Marienburg, die von der Hitler-Jugend als Wahrzeichen deutscher Schildwache im Osten erwähnt wurde, nahm Reichsjugendführer Axmann die Zehnjährigen in die Gemeinschaft der Jugend auf und meldete dem Führer zu seinem Geburtstag, daß ein neuer Jahrgang von Kindern für Deutschland angetreten ist.

Der Reichsjugendführer bezeichnete die Aufnahme der Zehnjährigen am Geburtstag des Führers als der Jugend höchsten Brauch. Der Kampf gegen eine böserfüllte Welt liege die Weisheit einer solchen Stunde tiefer empfinden, da sie vom unbegrenzten Vertrauen der deutschen Eltern und vom gläubigen Glauben unserer Jüngsten zu Adolf Hitler getragen sei. Mit diesem neuen Glied der Reihe kämpfender

Gesellener, mehrte sich die Wirksamkeit für das eigene Volk unseres Volkes. Mit der Zehnjährigen der Jugend, so führte der Reichsjugendführer weiter aus, schaffe die Nation eine Waffe, die in kommenden Schlachten mit entscheidend sein wird. Früher habe der junge Deutsche keine Verpflichtung gegenüber seinem Volk aufgetragen bekommen. An seinem 21. Geburtstag sei für ihn sichtbar das Wunder eingetreten, indem der Staat ihn für vollstimmig erkläre. Der Freiheitskampf der Gegenwart bergegen habe in der besten Jugend der Welt einen Kampf, in jüngsten Jahren für Deutschland zu dienen.

Dann appellierte der Reichsjugendführer an die Pimpfe und Jungmädel, immer in unzerrenbarer Kameradschaft zusammenzutreten. In eindringlicher Worten forderte er sie auf, die Tugenden unserer Väter zu leben: „Ehrlich, gehorchen, nur gehorliche Menschen erwerben das Anrecht auf Befehlen. Götter Freuden an der Verantwortung, sie befähigt auch später zum großen Entschluß. Verne das Schweigen, meide das Betrug und leere Wort, liebt die Arbeit und lebst für eure Väter ein. Stählt euren Willen und macht euch hart; nur wer härter ist als die Not, besteht in der Welt des ewigen Kampfes. Flecht eure Begabungen und übt euch im Fleiß, bewahrt euch den Idealismus und die Kraft der Begeisterung, seid stark in der Liebe zu eurem Volk und unerschütterlich im Glauben gegen eure Feinde. Die Treue zum Führer aber ist eure größte Ehre.“

Entfudung der ungarischen Industrie

Erster Schub jüdischer Angestellter kurzfristig entlassen

A.M. Budapest, 19. April. Eines der schwersten Probleme für die ungarische Staatsführung ist zweifellos die Entfudung der ungarischen Industrie, ohne den Produktionsprozeß zu erschüttern. In Budapest, dem Wirtschaftszentrum des Landes, leben mindestens 400 000 Juden, die zum allergrößten Teil in Industriebetrieben arbeiten. Ihre Ausgestaltung ist unbedingt erforderlich, will man den Schwarzhandel beseitigen und eine weitere Erneuerung verhindern, wonach überhaupt erst die sozialen Probleme angegangen werden können. Auf der anderen Seite besteht natürlich auch die Gefahr, daß durch eine allzu schnelle radikale Ausschaltung des Judentums Störungen in der Produktion auftreten. Die ungarische Regierung hat daher angeordnet, daß in der ersten Gruppe die Hälfte sämtlicher jüdischen Angestellten zu entlassen ist, von denen

Beförderungen zum 20. April

Berlin, 19. April. Der Führer sprach zum 20. April 1944 folgende Beförderungen aus:

- SS.**
- Zum Obergruppenführer: Gruppenführer Erik Braack, Hartmann, Lauterbach, Gern Diederich.
- Zum Gruppenführer: Brigadeführer Thomas Grawenlohn, Karl Körner, Lorenz Dört, Hartwig von Kiedden.
- SA.**
- Zum Hauptmannführer: die Gruppenführer Dr. Behr, Breitkopf, Dr. Conit, Dr. Grawis, von Herff, Hoffe, Pande.
- Zum Gruppenführer: die Gruppenführer Braemert, Dr. Brandt (Karl), Götting, Dr. Meyer (Johannes), Meyer (Hilmar), Pries, Schimann, von Scholz, Simon (Max).
- NSKK.**
- Zum NSKK-Gruppenführer: NSKK-Brigadeführer Helmuth Jelen.
- SA.**
- Zum Hauptmannführer: die Obergruppenführer Gerhard Dabel, Karl-Heinz Ritter, Erich Blom, Josef Grawling, Erich Sander, Alfred Kretzer, Werner Forst, Walter Meyer, Ludwig Bial, Hermann Eifers.

Berrier hingerichtet

Königsberg, 19. April. Der 55jährige Richard Hofmann aus Schippenbel (Schpreken) hörte viele Monate lang regelmäßig ausländische Sender ab. Er gab die lägenhaften Feindnachrichten weiter, um ihm bekannte Dolmetscher aufzumischen, die sich als in Deutschland tätige Arbeitskräfte in den Abwehrkampf gegen den Bolschewismus eingereicht hatten. Auch einem als Zeuge vernommenen deutschen Volksgenossen gegenüber hat sich Hofmann in diesem Sinne geäußert.

Das Sondergericht Königsberg verurteilte den Angeklagten, der sich in verbrecherischer Weise gegen sein eigenes Volkswort vergangen, zum Tode. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Verlag Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Ernst Gutz. Hauptschriftleiter: Franz Hossler. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Verlag Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Ernst Gutz. Hauptschriftleiter: Franz Hossler. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Unser Hitler

Rede des Reichsministers Dr. Goebbels zum Geburtstag des Führers

Berlin, 19. April. Der 55. Geburtstag des Führers wurde in der Reichshauptstadt mit einer erhabenden Feierlichkeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei begangen, auf der sich der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, die Gefühle der Nation zusammenfassend, zum Dolmetsch der besten Segenswünsche unseres Volkes für den Lenker der deutschen Geschichte machte.

Das Berliner Philharmonische Orchester unter Hans Knappertsbusch eröffnete die Feier mit Händels concerto grosso. Dann nahm, mit herzlichem Beifall begrüßt, der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort zu seiner an das ganze deutsche Volk in der Heimat und an der Front gerichteten Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Nicht nur das Glück, auch der Ruhm schwannt im Kriege emig zwischen den großen Männern und Völkern hin und her. Es ist deshalb auch in seinem Verlaufe sehr schwer, wenn nicht gar überhaupt unmöglich, seinen einzelnen Ereignissen auf dem militärischen oder politischen Straßfeld eine gerechte Würdigung zuteil werden zu lassen. Was gestern noch der Weisheit lichter Schein zu sein schien, kann sich in einigen Wochen oder Monaten bereits als Irrlicht der Fehler erweisen, und ebenso das, was eben noch als kurzfristige und verfehlte Maßnahme verurteilt wurde, in Kürze eine Entscheidung tieferer Einsicht und Weisheit darstellen. Das war noch in allen Kriegen so, es wird also vermutlich auch für diesen Krieg zutreffen.

Der Krieg kann nur als Ganzes gemertet werden. Er besitzt neben seiner aktuellen auch eine geschichtliche Entwicklung, und man muß ihn schon mit einem historisch sehr geschulten und geübten Auge sehen und verfolgen, um diese bereits während seines Verlaufs erkennen zu können. Welche Ereignisse dieses Krieges werden etwa in 100 Jahren noch von bleibender Bedeutung sein? — So schwer das in jedem Einzelfall vorauszufragen ist, so klar schließen sich doch auch heute schon aus diesem Nischenbilde der europäischen Völker einige grundlegende Entwicklungen heraus, von denen man mit einiger Sicherheit prognostizieren kann, daß sie die spätere geschichtliche Gesamtwertung dieses Krieges maßgeblich bestimmen werden. Es handelt sich dabei weniger um Ereignisse, deren Spuren auch nach unserer heutigen Verrechnung einige Jahre nach dem Kriege im großen und ganzen verschwunden sein werden. Man wird beispielsweise zehn Jahre nach Friedensschluß in deutschen Städten vermuten können noch ein Ueberbleibsel der Verführungen entdecken können, die der feindselige Zwitterort in ihnen angestiftet hat. Aus diesem Kriegskapitel wird also maßgeblich hauptsächlich die Bestimmung und Haltung übrig bleiben, die seine Söhne übernahm. Ob aber Europa bolschewistisch wird oder ob es uns gelang, unseren Kontinent vor dieser Gefahr zu bewahren und seine Völker damit aus dieser tödlichsten Verdrohung zu erretten, diese Entscheidung wird das Bild der künftigen Welt auf viele Generationen hin, wenn nicht gar für immer maßgeblich bestimmen. Hier also liegt demnach auch der geschichtliche Angelpunkt dieses Krieges. Der Mann, der unseren Kontinent aus dieser Gefahr und wenigstens geplanten militärischen Umfassung erlöst, wird am Ende dieses Krieges sein. Das ändert sich in keiner Weise dadurch, daß seine Gegenpartei nichts unversucht gelassen haben und lassen, ihm seine Welt über unsere Zeit hinaus wirkende, im wahren Sinne des Wortes historische Aufgabe zu machen, ihm Hindernisse und Fallstricke in den Weg zu legen und alle ihnen zur Verfügung stehenden materiellen Ueberlegenheiten an Menschen und Waffen aufzubieten, um ihn und sein Werk zum Scheitern zu bringen. Um Gegenteil, das alles wird dann nur geeignet erscheinen, seine Ehre vor der Geschichte zu mehren und seinen Namen mit unsterblichem Ruhm zu überhäufen.

Was es nicht auch in den Zeiten unseres Kampfes um die Macht? Wie viele tagesbedingte Erscheinungen längst vergangener Parteien sind damals dem Führer in seinem Ringen um die Errichtung des Vaterlandes entgegengetreten, und wie oft haben uns ihre Journaille klarmachen verlaßt, daß sie ihm nicht nur ebenbürtig, sondern in ihrer politi-

schen Bedeutung weit überlegen wären! Sie sind uns heute nicht einmal mehr dem Namen nach bekannt. Geblieben ist nur die geschichtliche Persönlichkeit, d. h. jene, die über die Zeit hinaus wirkte und trotz aller äußeren Bedrängnisse den Auftrag durchführte, der, so unüberwindlich er auch damals manchem erschienen mochte, trotzdem die Lösung des großen deutschen Dilemmas in sich schloß und damit der Nation die Rettung brachte. Der Sieg wird wie damals ja auch heute alles entscheiden. Entweder wird das Ende des Krieges auch das Ende der europäischen Geschichte und damit jeder geschichtlichen Bedeutung in unserem Sinne überhaupt bringen, oder aber unser Sieg gibt unserem Kontinent die Chance eines neuen großen Anfangs. Dann aber gebührt der Führer dafür allein dem Ruhm, der Europa vor seiner schrecklichsten Gefahr bewahrt, sie in seinen Triumpfen und Rückschlägen am Ende doch bewältigte und damit neben seinem eigenen Lande auch seinem Kontinent die Erlösung brachte.

Diese Feststellungen entspringen in keiner Weise der Naivität oder dem Gefühl einer nationalen Ueberlegenheit, die ohnedies der Ernst der Stunde vollkommen verzielen würde. Sie sind einfach Ausdruck eines geschichtlichen Gerechtigkeitsglaubens, der heute von den Völkern in allen Ländern Europas geteilt wird. Ich bin mir bewußt, daß ich damit nicht nur jedem alten Nationalsozialisten, sondern jedem Deutschen schließlich aus dem Herzen spreche. Wir fühlen uns heute alle in einem geschichtlichen Aufbruch zu stehen.

Für uns ist das Ziel dieses Krieges nicht nur klar, sondern auch unabweisbar und unabänderlich. Je länger er andauert, um so verant-

wortungsbewußter und fanatischer dienen wir ihm. Dem Ziel aber dienen, das heißt dem Führer folgen, trenn und ergehen an seinem Werke mitwirken und in allen Stürmen dieses Krieges nach ihm jedes persönliche Denken und Handeln ausrichten. Wir können glücklich sein, ihn zu besitzen; denn er genügt selbst in seiner Person nicht nur unseren festen Glauben an den Sieg, sondern daneben auch die Stetigkeit unserer nationalen Führung, die charaktervolle Grundhaltung unserer Kriegsauffassungen und die Aufrichtigkeit unserer Kriegszielsetzung. Man braucht nur den Blick über die Grenzen unseres Reiches auf die fremden und feindseligen Völker zu lenken, um in aller Klarheit zu erkennen, was er für die Nation bedeutet und was er uns allen für

Es mag billig und bequem sein, sich in Zeiten großer nationaler Erfolge, die zudem noch ohne viel Aufwand an Blut und Opfern erreicht werden, dem Preis der lauten Hurra- und Hymnen zu erlassen, die offen zutage liegen. Schmerzt es in einem langandauernden jähren Ringen um das Leben der Nation, das den Einsatz aller Energien fordert und wo niemand von Perioden der Müdigkeit oder einer gelegentlichen nervalischen Erschlaffung verschont bleibt, treu und unbeirrt zur Sache zu stehen, wie so hart und erbittert sie durchgehen werden muß, um so mehr auch ihren tiefen geschichtlichen Sinn offenbart. Wir alten Nationalsozialisten haben den Führer nie in einer anderen Rolle als dieser gesehen, und es war immer unser höchstes Glück, uns gerade in

solchen Stunden fest um ihn zu scharen, ihm den Rücken zu decken, wenn er den Schritt in noch unerforschten, gefährliches Neuland lenken mußte und ihm dabei das sichere Gefühl zu geben, daß er keine Sekunde allein stünde.

Ich muß mir die Freiheit nehmen, in dieser Ansprache an das ganze deutsche Volk in der Heimat und an der Front auch einige Worte über den Führer persönlich zu sagen. Ich hatte das Glück, wie früher in den Zeiten unseres Kampfes um die Macht, so auch jetzt in denen dieses gigantischen Krieges, in vielen, ja in den meisten besonders glücklichen und auch besonders kritischen Stunden in seiner unermesslichen Nähe zu sein. Er ist sich immer gleich geblieben. Ich sah ihn niemals zweifeln und niemals wanken. Er folgte stets der Stimme seines Blutes, und wo die ihn rief, da ging er seinen Weg, gleichgültig, von welchen Schwierigkeiten er begleitet sein mochte. Er zeichnete sich vor allen anderen Staatsmännern unserer Zeit dadurch aus, daß er Gefahren rechtzeitig erkannte und ihnen dann auch mutig entgegenritt. Das dankt ihm heute das deutsche Volk. Die ganze zivilisierte Menschheit wird es ihm später einmal danken müssen. Wenn es auf dem Gebiet der Volks- und Staatsführung eine dynamische Begabung gibt, die aus dem Innern heraus das Richtige und Notwendige mitteilt, und wenn diese zusammen mit der unheimlichen Erkenntnis des jeweiligen Anknüpfungspunktes das höchste geschichtliche Führertum darstellt, dann ist er sein begnadeter Träger. Daß die parlamentarischen Eintagsfliegen auf der Geheißseite das nicht wahrhaben wollen, ist eher ein Beweis dafür als dagegen.

Auch das größte Führertum bleibt in seinem Wirken nicht von Rückschlägen und Niederlagen verschont. Sie sind die einzigen Gelegenheiten, in denen es sich ganz beweisen kann. Darum stellt der Krieg unter allen Umständen und Vorkäufen jene harte und bittere

Eichenlaub für Hauptmann Högere

DNB, Berlin, 19. April. Der Führer verlieh am 18. April das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Högere, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, der am 29. Januar 1944 im Wehrmachtbericht genannten rheinisch-westfälischen Infanterie-Division, als 454. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 19. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gerhard Waltherr, aus Cottbus, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader; Oberleutnant Grotendorfer, Beobachter in einem Kampfgeschwader aus Salzburg; Oberleutnant Borelle, Flugzeugführer in einem Transportgeschwader aus Meß und Leutnant Sturm, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Heinrich Sturm aus Dieburg erlang in vielen schweren Luftkämpfen 82 Luftsiege.

lose Auslese dar, die das Starke vom Schwachen und das Richtige vom Unrichtigen scheidet. Wo hätte das Reich und seine Führung vor einer dieser Proben versagt? Wo hätten wir jemals ratlos und verzweifelt vor dem Genies eines über uns hereinbrechenden Schicksals, denen wir keinen Halt mehr zu bieten vermocht hätten? Sie trafen uns immer in Bereitschaft. Immer stand an der Spitze der Nation ein Mann, der, für das ganze Volk ein leuchtendes und ansehendes Beispiel, auch den härtesten Schlägen Trotz bot und durch seinen Gleichmut und die Standhaftigkeit seines Herzens am Ende auch das größte Unglück wieder zum Besseren wandte. Wir sprechen heute nicht davon, aber wir wissen es alle. Niemand hat das deutsche Volk so glänzend in seinem Jahrtausend wie in den Tagen und Stunden, da ihm die ganz Schmerz dieses Kampfes um unser Leben bewußt wurde, er sich dadurch aber nicht entmutigen ließ, sondern sich nur um so fester und unerbittlicher an seinen Ziel bekante. Das ist für uns alle das sichtbarste Zeichen des kommenden Sieges. Nie war er uns so nahe wie in den Augenblicken der Gefahr, nie fühlten wir uns ihm so verbunden wie dann, wenn wir das Empfinden hatten, daß er uns so sehr brauchte, wie wir ihn brauchten. Wir haben damit die große Hoffnung unserer Feinde zertrümmert. Sie wollten, daß wir selbst das täten, was sie aus eigener Kraft nicht vollbringen können, nämlich uns zu übermühen.

Hier lag für sie die einzige Möglichkeit unserer Niederlage. Wir haben daraus die größte Chance unseres Sieges gemacht. Ich bin glücklich, daß in dieser Stunde vor dem deutschen Volk ansprechen zu dürfen. Wenn wir uns ein ganzes Jahr durch unseren Fleiß und unsere Tapferkeit zum Werke des Führers bekennen, dann wollen wir uns an seinem Geburtstag einmal auch in Worten, die aus der Tiefe unserer Herzen kommen, zu seiner Person bekennen dürfen. Sagen wollen wir ihm dabei, wie er uns in all dem, was er uns in dieser leidvollen Gegenwart wie auch in der kommenden lichter Zukunft, Wünschen wollen wir ihm Gesundheit und Kraft und eine geeignete Hand. Wissen soll er zu jeder Stunde, daß er sich auf sein Volk verlassen kann. Wenn Not und Gefahr dich vor ihm stehen, dann stehen wir dich hinter ihm. Wir glauben an ihn und an sein geschichtliches Werk und daran, daß er es am Ende mit dem Sieg krönen wird. Nicht seine Widersacher, er wird der Mann dieses Jahrtausends sein; denn er gab ihm den Sinn, den Inhalt und das Ziel. Diesen Sinn behaltend und diesen Inhalt befreiend, werden wir dieses Ziel erreichen. Er aber ist der Wegweiser dahin. Er befiehlt, wir folgen.

In der ersten Reihe hinter ihm marschieren wir, seine alten Kampfgenossen. Erprobt in der Gefahr, geteilt im Unglück, gehärtet in Sturm und Not, aber auch ruhmbedeert mit Siegen und Erfolgen, in denen der Anfang der kommenden neuen Welt liegt, so bilden wir hinter ihm die Spitze der unüberwindlichen Millionen-gesellschaft, die des Reiches Zukunft trägt und verteidigt. Es ist die Sache des Volkes, die wir dabei verfolgen. Sie hat im Führer selbst ihre Gestalt gefunden.

Auch in diesem Kampf um Leben und Tod ist und bleibt er uns das, was er uns immer war, unser Führer.

Auch hier geht es um das ewige Deutschland

Ein Besuch in der „Gauschule für neue deutsche Volkskunst“ in Agern

Gauschule für neue deutsche Volkskunst... ist das eigentlich ein zeitgemäße, eine kriegswichtige Angelegenheit? Diese Frage sei gleich eingangs beantwortet. Es geht in diesem Kriege um Sein oder Nichtsein der Nation, es geht schließlich um das Ganze. Zu diesem Ganzen aber gehören nun einmal nicht allein die materiellen Güter und Werte, vielmehr wäre ein Leber der Nation undenkbar ohne jene unergänzlichen seelischen, geistigen und kulturellen Werte, die das Wesen unseres Volkes formen und bestimmen, und die gerade beim deutschen Menschen eine entscheidende Bedeutung für seine Lebens- und Arbeitsfreude, mithin also für seine Kampf- und Schaffenskraft besitzen. Um weiteres: In einer Zeit, da höchste Kulturmerkmale unseres Volkes dem feindseligen Terror zum Opfer fallen, darf es als doppelt erfreuliches und hoffnungsvolles Zeichen empfunden werden, wie tatkräftig sich heute schon vielerorts erste Anfänge zu einer neuen deutschen Volkskunst bemerkbar machen. In der dritten Welle unseres Volkes schlummern reiche kunstgeschichtliche Veranlagungen und Kräfte, deren Erweckung, Pflege und Entwicklung auch im Krieg nicht vernachlässigt werden darf. Schließlich aber können wir feststellen, daß diese „Gauschule für neue deutsche Volkskunst“, die in Agern vor einiger Zeit vom Deutschen Volkswirtschaftswert ins Leben gerufen wurde, ein Ausstrahlungszentrum darstellt, von dem aus die vom Gauleiter gewünschte und daher von der Partei autorisierte Freizeitgestaltung für den schaffenden deutschen Menschen eine nicht zu unterschätzende Förderung erfahren wird.

Diese Erkenntnis veranlaßt sich in uns, als wir gemeinsam mit dem stellvertretenden Gauleiter der Volkswirtschaftswerte, Dr. Franz Karz der Schule einen Besuch abstrateten. Mit berechtigtem Stolz führte uns der Leiter der Volkswirtschaftswerte, Dr. Franz Karz, durch die „Gauschule für neue deutsche Volkskunst“. Der Volkswirtschaftswert, durch sein Reich. Er ist gebürtiger Agerner, hat kunstgeschichtlich in fast allen Ländern Europas tätig und hat zuletzt eine solche Gauschule im Rheinland geleitet. Dort ausgebildet, kam er als Schöpfer nach Agern, um sich hier mit Feuerkraft seiner neuen Aufgabe zu widmen, dem Aufbau einer Gauschule im Oberhain. Darüber berichtet er uns von der verständigsten Förderung, die seine Schule seitens der Stadtverwaltung Agern erfährt, und eine feste Rede schwingt in Dr. Karz' Worten mit, wenn er uns davon erzählt, wie reich es ihm in Agern gelang, aus allen Schichten

der Bevölkerung einen ersten, von Monat zu Monat wachsenden Kreis begeisterter Schüler um sich zu sammeln. — Dieser Kreis ist sehr reich an Talenten. Da werden Kurse durchgeführt für Männer und Frauen aus Berichen, für Schüler der verschiedenartigen Schulen, Kurse, an denen sich speziell Angehörige der NS-Frauenenschaft usw. beteiligen. Neue Kurse laufen gegenwärtig in Agern, an denen sich über 300 Menschen aller Berufe, Stände und Altersklassen beteiligen.

Wir sprechen am Nachmittag mit einem dreizehnjährigen Schüler, der mit strahlenden Augen uns einen ganz prächtigen, aus einem wesentlichen gefertigten Brieföffner vorweist, wir empfinden am Abend die stolze Freude jener jungen Genotypisten mit, die sich als die Herkulesin eines entzückend gearbeiteten, ungemein geschmackvollen und schönen Bildrahmens vorstellt. Dann aber verpassen wir eine ganz gewaltige Hochachtung, als wir zuschauen, wie unter der scheinbar so schmerzlichen Arbeit eines Fabrikarbeiters ein mächtiges Kunstwerk von einem geschulten und reich ausgebildeten Köpfele entwirrt. Wir sprechen mit einem der begeisterten Schüler dieser neuen Schule, mit einem 20jährigen Veteranen der Arbeit, der in seiner Freizeit schon ganz Regimenter herrlicher Soldatenparaden aus dem weissen Rindhornfeld geführt hat. Ein munteres Gespräch führt durch den Mann, eine junge Wirtin aus dem Rheinland hat es angefangen, die da brühen eine kunstvolle Brotschale fertigt. Und all diesen Menschen leuchtet ein helles Glück aus den Augen, ihnen merkt man an, wie frisch sie hier werden und wie dankbar sie sind.

Wir erkundigen uns nun nach der Organisation der Schule und erfahren, daß ein solcher Lehrgang, wie augenblicklich neun durchgeführt werden jeweils ein Vierteljahr dauert. Die wöchentliche Nachmittags- oder Abendschulung (je nach Alter und Beruf der Teilnehmer) soll je zwei Stunden währen, aber regelmäßig „erzwingen“ die Teilnehmer eine Verlängerung um mindestens eine Stunde. Alles Gerät, alles Handwerkszeug, das Holz- und Papiermaterial wird vom Deutschen Volkswirtschaftswert gestellt. Die Gesamtgebühr je Kurs und Teilnehmer beträgt 15 RM, und außerdem ist für die Dauer eines halben Jahres eine Hörschulgebühr von 10 RM zu leisten. Die selbstgefertigten Gegenstände sind Eigentum des Herstellers, müssen aber für die Dauer des

Lehrganges dem Deutschen Volkswirtschaftswert für besondere Verwendung (Ausstellungen) zur Verfügung gestellt werden.

Was nun den Schulungsplan anbelangt, so wäre hier zunächst zu bemerken, daß innerhalb der Schule selbst den Teilnehmern vornehmlich Anleitungen vermittelt werden, und daß nachfolgend auch während der Unterrichtsstunden selbst praktisch gearbeitet wird. Die eigentliche Bewertung der Anleitungen, die Anwendung des Erlernten soll jedoch dahem erfolgen. Diese Heimarbeiten werden dann im Lehrgang fortgesetzt und die einzelnen Teilnehmer werden dabei entsprechend beraten. — Ausgangspunkte der gesamten Schulung sind Volkswirtschaft und Familienkunde sowie Kunstgeschichte und Zeichen. Vor allem werden Sinn und Bedeutung der verschiedensten Künste erläutert, ebenso ihre Verwendungsmöglichkeiten. Weitere Unterrichtsgegenstände sind — je nach Wahl der einzelnen Lehrgangsteilnehmer — Scherenschnitt, Bearbeitung von Papier, Pappe und anderen Werkstoffen, Flecht- und Knipparbeiten, Strobarbeiten, Flecht-, Lederarbeiten, Stricken, Sticken, Häkeln, Handweben, Modellieren in Ton, Glas- und Porzellanmalerei, Druckerei, Tischschmuck, Schmuck für Festtage, Einlege- und große Holz- und Schnitarbeiten, Holzintarsien, Zeichnungen und Malen nach der Natur, Spielzeug für klein und groß. Außerdem sind für jeden Kurs einschlägige Bildvorträge vorgesehen. Aus dieser Fülle des Schulungsplanes kann sich jeder die ihm besonders interessierenden Spezialgebiete selbst ausfinden.

Die bisher mit der Gauschule für neue deutsche Volkswirtschaftswerte in Agern gemachten Erfahrungen sind ungenügend gute und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Das Interesse, das dieser neuen Sache von allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird, ist ungemein reg. ... nur fehlt es heute noch an Lehrkräften, die in den verschiedenen Kreisen des Gaus unterrichten können. Es sollen nun künftig achtzig Lehrgänge in Agern durchgeführt werden, mittels derer vor allem auch die künftigen Leiter von Volkswirtschaftswerten für Holz-, Papier-, Strobar-, Leder- und Stoffarbeiten usw. ausgebildet werden, die vom Deutschen Volkswirtschaftswert möglichst zahlreich und vielfach in Betrieben, Lagerräumen und in der Öffentlichkeit in allen Kreisen eingebracht werden sollen. Theo Weiß.

Wirbel des Lebens

Roman von Hans Erasmus Fischer (13. Fortsetzung)

XL
Als Virginia das Sofa Angelo betrat, kam ihr Michael Witt sofort entgegen. Er hatte einen kleinen Tisch reserviert. Die zierliche Schale mit Gardenien war sicher von ihm. Der Witt begrüßte Virginia überaus herzlich; er hatte sie sofort erkannt. Doch war ihr Anblick offenbar der Welt ein gegenwärtiges Bild, denn auch heute auf dem Marktplatz war sie umlagert gewesen. Sie hatte weniger Autogramme geben als sich anschauen lassen müssen. Das Leben in Mikrotante Angelo kostete für Minuten. Alles lag auf sie — Michael Witt bemerkte es und war ebenso glücklich wie wegen.

„Sie hätte längst mit dem Witt ein kleines Essen zusammengekauft — es würde alles geben, wovon er die getrennt vorgekauft hätte: Krabben in Olivenöl, Sardinen, bittre Oliven, Pilze in Essig, pikante Salami, Suppe, Borscht, Spagetti, bolognese, Hühnerkeule am Rost gebraten, Früchte, Salsiccia. Michael Witt sah, wie schön Virginia war: ihr Teint, sanfter und makellos, war sehr hell, aber nicht bleich. Er hob sich wie ein Schminkefleck von dem tanzenden Braut, das ein wenig ins Rötliche hinüberstrahlte. ab. Das große Häutchen, ungemein ausdrucksvoller Anblick mit den dunklen, immerwährenden Augen und dem leidenschaftlichen Mund, hatte nichts von der markigen Anziehungskraft verloren, dank der sie einmal die Welt erobert und die Herzen besiegte hatte. Virginia war groß — der tiefe Ausschnitt ihres Kleides zeigte eine faltlose, glatte Haut, auf die selbst ein junges Mädchen hätte stolz sein können. Nur, wenn Virginia sprach, wenn in das Gesicht Ausdruck und Bewegung kamen, dann erkannte man an den Fal-

ten, die sich um den Mund bildeten und beim Lachen ein bißchen auch um die Augen, daß sie eine Frau und eben kein Mädchen mehr war.

Unbegreiflich schien es Michael Witt, daß eine unerfährliche Macht sie ihres Ruhmes beraubt, daß sie nicht mehr war, was sie gewesen. Was es an ihr, lag es an dem Wollsch Wollschum, lag es an dem, was man amerikanische Mentalität zu nennen pflegt — woran? Vielleicht würde sie es ihm von selbst einmal erzählen — fragen würde er nie.

Unerschrocken blieb ihm, was an diesem Gesicht ihn so fesselte, was ihm so viele Fragen stellte... er hätte hinter dieser Stirn lesen mögen, die Geschichte ihres Lebens... Die Befangenheit, einmaliges Schwärmen eines jungen und romantischen Gemütes, hieß in diesem er vermochte sie nicht zu überwinden, obgleich ihr bewogende Einfachheit sie wegzuschleichen verachtete.

„Nun, mein Romeo, was macht Ihre Julia drüben am Tido?“

„Es ist keine Julia, sondern eine... ah, wovon soll ich das erzählen, gnädige Frau? Ich bin unglücklich wie Romeo, aber ich werde nicht so geliebt wie er. Ich werde überhaupt nicht geliebt. Sie hat gefügt, ich sei zu frech. Und meine Frechheit ist ein von mir eigenes angefertigtes und geschicktes Lasso, mit dem ich diese Mädchen einzufangen gewohnt sei wie ein Pferdchen.“

Er hatte eine Art, die Wahrheit zu sagen, die nicht nur romantisch, sondern auch beglückend war.

„Aber, lieber Herr Witt, warum sind Sie denn in dieses nichtsahnende, verschwenderische, verpielte und arrogante Ding so verliebt — sie muß doch auch Vorzüge haben?“

„Sie hat die aufregendsten Augen, die ich mir vorstellen kann. Sie hat einen Gang wie die Pawlowa. Sei hat schmale Hüften, alles wären sie aus Glas geblasen. Sie ist groß und schlank und von federnder Grazie in jedem Schritt.“

„Aber, aber, Herr Witt, Sie gehen sich ja selbst durch. Das ist nicht gut. Sie pliantieren, hant zu betraffen.“

„Aber darf ich es sagen, ihr würde ich es niemals so verstehen geben. Das würde sie vollends verderben. Gegen sie bin ich frech, zynisch, schmeichler kaltschnäuzig.“

„Ja, erwidert sie denn wenigstens Ihre Zuneigung?“

„Das kann man nicht direkt sagen, aber ich bin zäh wie Leder. Ich lasse nicht locker. Sie hat da einen fürchterlichen brasilianischen Anaben bei sich, so einen mit Delphinen, Plüsch- und Wollballen. So einen gewerkschaftlichen Lady-Killer, wissen Sie, gnädige Frau. Den findet sie offenbar mächtig schön. Wie dagegen findet sie nur frech. Aber immerhin habe ich heute mit ihrem Vater im Palazzo al Mare Tee getrunken, und das kam so...“

Virginia hörte auf: grüne Augen, groß, schmal, schlank. Der Vater wohnte im Palazzo al Mare, und sie waren natürlich Deutsche...“

„Da sagte sie zu mir: Mein Vater ist übergenus Doktor. Ich antwortete: Ich auch. Und da war sie böse, weil wir zwei Männer sie herabst auslachten, ausgelassen, nicht böse. Der Doktor lud also den Doktor zum Tee ein. Und sie schickte wieder spielen.“

„Wie alt ist denn dieses Mädchen?“

„Achtzehn, neunzehn oder zwanzig, denke ich.“

Virginia vergaß zu essen. Die Spagetti wurden kalt.

„Wie heißt denn Ihre Julia?“

„Claudia heißt meine Julia.“

„Klarer ist die Gabel auf den Teller. Zu heftig war der Schreck gewesen. Es nützt nichts, eine Ueberlassung zu erwarten — meistens überumpelt sie einen doch noch.“

„Was haben Sie, gnädige Frau?“

„Claudia. Aber lassen Sie mich etwas trinken. Auf Ihr Glück und auf Claudias Glück, Herr Witt... oder soll ich Herr Doktor sagen?“

„Bitte nicht, Ihr Jag's sonst nie. Ich mache mir nichts daraus, es kam doch nur so wegen des Vaters. Ihr Wohl und Ihre Zukunft, gnädige Frau.“

„Virginia klein ist diese Welt, und alles Schicksal ist Zufall, wie aller Zufall Schicksal ist. Virginia hatte sich gefast, begeistert und innerlich lebend vor Unglück, er müßte mehr sagen, mehr erzählen, mehr erzählen, verhängung sie jedes seiner Worte, und immer wieder verstand sie es, ihn auszufern...“

„So beglückend es auch war, empfand sie zugleich Sorge: Claudia lebte nicht das ganze Leben eines jungen Mädchens, sondern das einer mondänen Frau. Sie schien, trotz vieler kindlicher Ausdrücke, über ihr Alter hinaus erwachsen zu sein. Sie hatte aber offenbar ihrem Wesen noch keine Richtung gegeben, keinen Inhalt, kein Ziel und keine Aufgabe.“

„Aber Sie denn Ihre Claudia?“

„Das weiß ich nicht, gnädige Frau. Ich glaube es auch nicht. Und wenn ich es täte, würde ich mich dagegen wehren. Sehen Sie, ich bin ein junger Arzt, der bald seine praktischen, seine eigentlichen Lehrlinge trotz des Doktoralters bekommt hat. Mein hoher Chef, sagt, daß ich begabt sei. Ich habe keine Nerven

und eine besonders ruhige und sichere Hand. Sonst aber habe ich nichts. Mein Leben war hart und beschiden. Mein Vater fiel im Weltkrieg, und als mich meine Mutter vor sechs Jahren verließ, blieb mir als Studentin nichts als ein paratantisches Leben und eiserne Arbeit bei Tag und bei Nacht. Der liebe Gott hat mir dafür eine gute Gesundheit gegeben und viel mehr Kräfte als ich brauche. Das hat mir geholfen. Außerdem hat mich meine Armut gut erzogen. Heute kann ich mir schon Neuen nach Italien leisten. Ich weiß, daß ich einmal viel verdienen werde, das heißt man. Vorläufig jedoch habe ich nichts. Ich brauche eine Frau, die zupackt. Eine Kameradin, die mit mir geht, mit mir aufbaut, mit mir arbeitet. Wer aber Geld verdient, weiß es zu schätzen. Wer aber Flug ist, weiß es auch nicht zu überschätzen. Was man in der Briefstube hat, kann man einem moeglichen, was man in Kopf und Herz hat — nicht. Verzeihen Sie, gnädige Frau, diesen Ausflug in meine Lebensansichten.“

„Das liebevoll zusammengefaßte Essen hätte nicht die Würdigung gefunden, die es verdient hätte. Sie hatten zueinander und so intensiv gesprochen.“

„Was also wollen Sie denn von dem Mädchen? Glauben Sie? — und hier zitterte Virginia's Stimme ein wenig —, daß dieses Mädchen mit Ihnen einen Sommerfrüh, eine Ferienliebe beginnt?“

„Das weiß ich nicht. Sie duzt sich immerhin mit diesem subtröpfischen Sigolo. Doch das kann täuschen. Sie spielt gern, nicht nur am Klavier, sondern auch an der Anziehungskraft eines Magneten. Sie ist faszinierend, weil sie so gefährlich wirkt, obgleich sie es bestimmt nicht ist. Und sie ist ein Anblick für Götter.“

„Wie lange bleiben Sie noch in Venedig, Herr Witt?“

„Ich habe meine Pension einschließlich aller Nebenausgaben bis zum 4. also für noch sechs Tage, bezahlt. Dann geht es heimwärts.“

„So bleibt Ihnen nicht viel Zeit, sich Ihrer Claudia zu nähern.“

(Fortsetzung folgt)

Bild über Baden-Baden

Zum Wehrschützen 1944
Ba. Baden-Baden. Kennst Du das Plakat, das an allen Säulen steht: Wehrschützen des deutschen Volkes 1944? ...

Und Du? Bist auch Du dabei? Verantwortungsbewußt? Verantwortungstrotz? Oder schämst Du zu den Wehrmännern oder gar zu den Wehrfrauen und Wehrknaben? ...

Jeder deutsche Mann ist aufgefordert. Auch Du, Einzelgänger! Heißt es doch: Wehrschützen des deutschen Volkes. Oder rechnest Du Dich nicht dazu? ...

Spaziergänge unter Führung

Dienstag, 22. April: Treffpunkt: Hauptbahnhof 10 Uhr. Wanderung: Stadtpark - Bismarckpark (unter Führung von ...)

Mittwoch, 23. April: Treffpunkt: Ludwigs-Waldweg 11.15 Uhr. Spaziergang: Ludwigs-Waldweg - Bismarckpark - Bismarckpark ...

Freitag, 25. April: Treffpunkt: Hauptbahnhof 9.30 Uhr. Wanderung: Hauptbahnhof - Hauptbahnhof ...

Sonntag, 27. April: Treffpunkt: Hauptbahnhof 11 Uhr. Wanderung: Hauptbahnhof - Hauptbahnhof ...

Baden-DoS. (Kundgebung). Heute findet hier um 20.15 Uhr eine Kundgebung der NSDAP statt. ...

B. Staufenberg. (Geburtsstag). Am heutigen Tage feiert Strohbander Heinrich Kura seinen 65. Geburtstag.

Jagd auf den Holzworm. In der Zeit vom Juni bis zum August des Jahres treibt ein ganz gefährlicher Schädling sein Unwesen. ...

Dieses schädliche Insekt legt seine Eier mit Vorliebe am Bodeneck ab, an alten Treppengeländern, überhaupt an Holzstellen - in der Regel an ungeputzten, also solchen, die nicht mit einem Holzschutzmittel überzogen oder getränkt sind. ...

Wo Holz bereits, von diesem Käfer angegriffen, befallen ist, ist es daran zu erkennen, daß man kleine unregelmäßige oval geförmte Löcher vorfindet, aus denen bei Abhebung der oberen Holzschicht gelbes Bohrmehl ausfällt. ...

Die befallenen Holzstücke müssen restlos entfernt, das fehengebliebene Holz mit einer Drahtbürste geläubert und sofort mit einem der bekannten Holzschutzmittel getränkt werden. ...

Empfehlenswert ist auch das Anbringen von Schutzgittern an den Bodenlöchern, um dem Schädling von vornherein den Einfluß zu sperren. ...

Wo sich aber Löcher, Bohrerlöcher, oder kleine laufende Besten im Holz bemerkbar machen, da heißt es: Auf zur Hand, es größere Schäden eintreten!

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Die Verbraucher erhalten außerdem auf die Wehrschütze und Kleinabnehmer über Butterförmchen im Verhältnis von 80:100 g Fett zu 1 kg, also 2 kg, auf den Wehrschütze über 90 g Butterförmchen 12,5 g Fleischförmchen. ...

Im Ried wächst es mit Macht

Jede Hand im Bauernhof hilft bei der Bestellung der Acker

st. Rastatt. Die ersten Wochen des April ließen die Vegetation alles nachhaken, was der frühe März zurückgelassen hatte. In wenigen Tagen wuchs das Winterkorn um Zentimeter, die Weizen stehen im saftigen Grün, der Roggen, der noch vor einigen Tagen die Blätterspitzen durch die Erde des gepflügten Ackers schob, entfaltet jetzt schon weit seine Ähren und hat sich in der Mitte des Blätterkrautes fest, dem Licht entgegengehoben. ...

Überall auf den Aedern sind ungezählte Hände damit beschäftigt, die Karthoffeln in die Erde zu bringen, in vielen Öfen stehen auch schon die Spätkartoffeln zum Anpflanzen bereit in Säden vor der Tür. Da im Kreis Rastatt der Boden in den verschiedenen Zonen ganz unterschiedliche Qualität besitzt, müssen mandmal schon auf zwei Nachbarnhöfen zweierlei Kartoffelarten verwendet werden. ...

An der Einfahrt eines Bauernhofes stand ein weißer 12 bis 14jähriger Junge nach getaner Arbeit, mit dem Hut des Vaters tief in den Nacken geschoben, und schaute die Straße hinunter. Das linke, helle Gesicht ließ ihn erkennen, der Junge weiß, warum er der Mutter helfen muß. ...

Über die Ausflüchte auf die Erde läßt sich nicht noch nichts sagen, meinte ein Bauer, „angeleitet hat alles recht gut, aber es ist noch ein langer Weg bis geerntet werden kann.“ In Dittersdorf und Wintersdorf blüht fast in jedem Garten ein Pfingstbaum, ja es sieht fast so aus, als wären die Häuser in Pfingstbäume gewandelt worden. ...

Das Dorf erhält dadurch ein schönes Aussehen, was noch durch die vielen grünen Sträuher mit ihren frischen Blättern und die bunten Frühlingsblumen in den Gärten unterstrichen wird. In einem Vorgarten blüht streng ausgerichtet eine Reihe Kaiserkrone, die in ihrem ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

(Zaunung der Ruhestandsbeamten.) Die Ruhestandsbeamten-Gemeinschaft des Kreisdistriktes Gernsbach hielt am Sonntag veranlaßt von der Verwaltung des Vorstandes ...

Wir helfen dem Deutschen Roten Kreuz

Das schöne Geburtstagsgeächent eines jeden Deutschen für die Führer ist eine reiche Spende zur 1. Hausammlung für das Kriegshilfsnetz für das Deutsche Rote Kreuz.

Front und Heimat in unlösbarer Kampfgemeinschaft. Daran wollen wir am 28. April, dem Tag der 1. Hausammlung, denken.

Rastatt und Umgebung

Großveranstaltung in Carl-Franz-Halle

Die Vereidigung der noch nicht vereidigten Politischen Leiter der vier Rastatter Ortsgruppen findet heute um 20.00 Uhr in der Carl-Franz-Halle statt. Es nehmen daran teil sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen der 4 Ortsgruppen, die Angehörigen der Gliederungen und angehöflosen Verbände, Hitlerjugend und Bund Deutscher Jüdel.

Sämtliche Volksgenossen und Volksgenossinnen der Stadt Rastatt sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen.

Die Plätze müssen spätestens um 19.45 Uhr eingenommen sein.

Der Hebeinsträger der NSDAP für das Stadtgebiet Rastatt: Schmidt, Hauptgemeinschaftsleiter.

(Vortrag: Die deutsche Novelle) Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. Wir haben es heute fast vergessen, daß die Novelle ihrem Ursprung nach keine einheitliche Gattung darstellte, sondern besonders in Italien entwickelt wurde. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Umschau am Oberrhein

Kellereibrunn

Wer kann Angaben machen? Straßburg. Die Kriminalpolizei Straßburg teilt mit: In der Nacht vom 18. zum 14. April 1944 wurde ein Keller im Hause Bogenstraße 60 ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im Rathausaal Prof. Dr. Weinstaff, Eggert über: Die deutsche Novelle. In dieser Vortrag wird die Entwicklung der Lebenszüge der deutschen Novelle das Hauptthema bilden. ...

Am kommenden Sonntag, 23. April, spricht um 11 Uhr im

Bukarest

Rumäniens Metropole / Paris des Südostens
Unter den europäischen Hauptstädten ist Bukarest eine der jüngsten. Wohl wurde es schon zu Ende des 14. Jahrhunderts Sommerresidenz der Fürsten der Walachei; ausschließlich Hauptstadt der Walachei aber wurde es erst 1716.

Mitten im Häufelmeer liegt der berühmte Clujmigr, der 14 Götter große Stadtgärten, den um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein deutscher Landschaftsgärtner gestaltet hat. Wertwändig ist hier die Mischung nordischen Pflanzenreiches mit dem des Südens und Südostens.

Bukarest liegt in einer Ebene zu beiden Seiten des Flusses Dombotica, an deren Ufern sich hübsche mit Bäumen bepflanzte Straßen entlangziehen. Der Anblick der Stadt ist großartig und mächtig durch die vielen ringsumliegenden Gärten, die meist mit belgischen-ähnlichen Eichen und Buchen und die fuppelförmigen Türme der vielen Kirchen. Im Innern der Stadt sind prächtige Straßen angelegt, an denen sich im Laufe der letzten Jahrzehnte viele Hochhäuser erhoben haben. Brennpunkte des Verkehrs sind die Calea Victoriei und der Boulevard Branconi. Die herrliche elegante archaische Gebäude. Die Außenbezirke zeichnen sich durch ländlichen Charakter; die Häuser sind klein und wirken meist recht primitiv. Eine Reihe Bukarester sind die schönen Gärten- und Parkanlagen, die sorgfältig gepflegt werden.

Der Tanz vom Leben und Tod / Eine finnische Tanzgruppe an der Lapplandfront
(PK.) Am Abend des vergangenen Tages lagen sie in der Bereitschaft zum Angriff. Es war um die gleiche Zeit, in der die Grenadiere heute in dem Nekrosen ihres Vaterlandes die Vorstellung einer finnischen Tanzgruppe erblühten. In der Nacht hatten sie Sturm und Regen erlebt, die sie in die Stellung annehmen. Alle fühlten die Hitze nicht wieder, denn in der letzten Nacht hatten sie in der Sonne. Solch doppelte Nacht.

Familien-Anzeigen

Geburten

Y Bernd-Rüdiger. Unser Wolfgang hat ein gesund. Bräutlein bekommen. In Dankbarkeit zu groß. Freude: Locheritz. Otto Guthmann, z. Z. Dänemark, und Frau Hertha, geb. Müller.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen wir E. Meiner, Liebesheim, M. A. Oberget, Walter Köpcke, Herr. Dr. Frick, Paul Papenfuß, Buchdruckmeister, z. Z. Ulm, im Osten. Daxlandstr. 28.

Danksgedanken

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßl. des Todes meines Vaters, dankt herzlich: Karl Fellner und Frau.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieb. unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Lamprecht

H. Sturm, sein Leben im Alter von 19 J. durch einen trag. Unglücksfall im Westen für uns verloren hat. Karlsruh, O-Sp. Str. 9, 17. 4. 44.

Friedel Deschlag

Feldw. in einem Gren.-Regt., im Alter von 31 Jahren im Osten. Geliebte: Vater, Mutter, Bruder, Schwester und Onkel.

Albert Jäger

Unteroffizier. Er fiel am 22. 3. 44 im Osten, im Alter von 31 Jahren. Sein Leben für sein Vaterland. Karlsruh, Luisenstr. 61, 18. 4. 44.

Willi Knob

San.-Uffz., im EK 2, K. 11, Inf.-Sturmabz., u. Verw.-Abz., am 7. 3. 44 im Osten. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Theodor Hacker

Obergehr. i. e. Pfl.-Batt., im Alter von 35 J. Er fiel am 21. 4. 44 im Osten. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Friedrich Schnurr

Meldestadtführer, im EK 1, u. 2, Sturmabz., u. Ausz., am 17. 3. 44 im Osten. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Helmut Müller

im Alter von 18 1/2 J. am 16. 3. 44 bei dem schweren Kämpfen im Osten für seine Freiheit und sein Vaterland. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Schon wieder traf uns das Schicksal u. schwer. Mein innigst geliebter, der herzensgute u. treue, Vater, S. Kinder, unser lieber, braver Sohn, Bruder, Schwager, Schwager u. Onkel

Hermann Rink

Obergehr. i. e. Panz.-Gren.-Regt., im Alter von 53, 44 bei dem schweren Kämpfen im Osten. Er folgte seinem Bruder Otto, der am 29. März 1943 auch den Heldentod fand. Karlsruh-Königsberg, April 1944. Saarlandstr. 105, Unterstr. 9.

Irene Müller

stud. pharm., im Alter von 23 J. Die Beisetzung fand auf dem Ehrenfeld des Hauptfriedhofes in Frankfurt am Main statt. Nordhorn (Hannover), Wiesbaden, Bühl, Oberwies, den 16. April 1944. In uns. geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Otto Föbber

Obergehr. i. e. Gren.-Regt., im Alter von 25, 44 bei dem schweren Kämpfen im Osten. Er starb an seiner schweren Verwundung am 25. März 1944. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Emil Müller

Uffz. i. e. Gren.-Regt., im Alter von 31, 44 bei dem schweren Kämpfen im Osten. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Theodor Beckert

Gefr. i. e. Gren.-Regt., im Alter von 25, 44 bei dem schweren Kämpfen im Osten. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Fritz Scholl

Obergehr. i. e. Gren.-Regt., im Alter von 29, 44 bei dem schweren Kämpfen im Osten. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Emil Weinbrecht

Inf. d. EK 2, u. Ausz., im Alter von 25, 44 bei dem schweren Kämpfen im Osten. Geliebte: Mutter, Schwester, Bruder, Schwester, Onkel, Nefte, Onkel.

Willi Nenniger

Soldat i. e. Kav.-Regt., bei dem schweren Kämpfen im Osten sein blüh. Leben im Alter von 30 J. für seine geliebte Heimat geopfert hat. Unvergessen in großer Erde. Erlingen, Offenburg, im Felde, den 10. April 1944.

Erwin Hammel

Regt.-u. Gruppenf. im Pz.-Regt., im EK 2, u. Ostmed., am 13. März 44 in der Ostfront sein Leben für Deutschland. Freiburg i. Br., Schwabacherstr. 10. Bretten-Schwabacherhof.

Kärlie Hanser

geb. Grimm, im Alter von 34 J. zu sich in ein ewiges Reich. Karlsruh, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Erich Hanser, Verw.-Schreibz., z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Emmy Riehl

im blühenden Alter von 20 Jahren. Philippshaus, 18. April 1944. In tiefem Schmerz: Franz Riehl, Bahnhofsstr. 2, z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Christine Häffner

geb. Treiter, wurde heute im Alter von 57 J. nach schwerem, mit Gedulde ertragenem Leiden, von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Karl Häffner; Heinrich Häffner, vermählt, mit Familie, und Frau Babetta, Kehl a. Rh.; Trauerfeier: Freitag, 21. April 1944, 17 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus.

Leopold Klöbner

im Alter von 69 J. durch einen tragischen Unglücksfall ertrug. Led. von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Ferdinand Klöbner, u. Frau Luise, geb. Knopf; Frau Leo Linz, geb. Klöbner; Beerdigung: Freitag, vorm. 10 Uhr, von der Kirche aus.

Elisabeth Reib Wwe.

geb. Giebler, nach e. arbeitsl. Leben im Alter von 83 J. von ihrer schweren Krankheit zu erlösen und in die Ewigkeit abzurufen. Kehl, den 19. April 1944. In tiefer Trauer: Christina Gerner, geb. Reib; Emil Gerner, Postinsp. d. D.; Erich Gerner, Fabrikarbeiter; Feldw. d. R.; Anneliese Gerner, im Alter von 24, 15.00 Uhr, im Willstät. v. Trauerk. Kirchstr. 119.

Nach langem, schwer. Leiden erlitt im Alter von 61 J. meine liebe Kusine, Schneiderin Fräulein

Berta Ehrmann

Karlsruh, Kaiserstr. 29, 18. 4. 44. In tiefer Trauer: Frau Emma Ehrmann. Beerdigung: Freitag, den 21. April, vormittags 10 Uhr.

Hugo Erwin Kempf

Gefr. i. e. EK 2, bei einem Meldegang im Osten am 2. 4. 44 im blühenden Alter von 21 1/2 J. den Heldentod für seine gel. Heimat erlitten hat. Schuiterwald, Oberschöppheim, den 15. April 1944. In tiefer Trauer: Philipp Kempf, Glasermeister, u. Frau Ida geb. Beck; Geschwister: Soldat Ludwig Kempf, z. Z. in Ostfront; Kath. Junker u. alle Verwandten.

Pg. Ludwig Münster

nicht mehr zu uns zurück. Wenige Tage nach e. 33. Geburtstag starb er in trauer. solb. Pflichterfüllung. Heldentod für s. gel. Heimat. Auf einem Heldentod im Osten fand er seine letzte Ruhestätte. Offenburg, den 18. April 1944. In tiefer Trauer: Frau Käthe Münster, geb. Walter, u. Kinder: Karlchen, Werner u. Axel; die Eltern u. alle Angehörigen.

Adèle Essig

geb. Oebel, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 19 1/2 Jahren. Karlsruh, Feldstr. 5, 18. 4. 44. In tiefem Leid: Karl Essig u. Kind, nebst allen Angehörigen. Beerdigung: Samstag, 14 Uhr, Knielingen, Friedhof.

Sophie Mittel Wwe.

im Alter von 88 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. In tiefem Leid: Karl Essig u. Kind, nebst allen Angehörigen. Beerdigung: 20. April, 12.30 Uhr, im Namen der Hinterbliebenen: Frau Luise Merkl.

Karl Weber

im Alter von 68 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Karlsruh, den 18. April 1944. In Namen der Hinterbliebenen: Frau Rosa Weber u. Anverwandte. Beerdigung: 21. April, 13 Uhr, in Knielingen.

Edwin Fischer

am 16. 4. durch den Tod im Alter von nur 14 Jahren früh entlassen. Karlsruh-Königsberg, 18. April 1944. In tiefer Trauer: Emil Fischer u. Bruder Walter Fischer, z. Z. in Ulm; mit Frau Maria Deuschke sowie alle Anverwandten. Beerdigung: Donnerstag, 16 Uhr, Friedhof Knielingen.

Pg. Georg Sinner

Träger des gold. u. silb. Ehrenz. im höh. Alter von 90 1/2 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst. Karlsruh, den 19. April 1944. In tiefer Trauer: Dora Sinner; Sigmund Sinner und Frau Elise; Elisabeth, Sieglinde, Theodora Sinner; Bankdirektor Fritz Tackau; Frau Grete, geb. Sinner; Berni; Onkel Sinner; Zuzi; Georg Sinner; Trauerfeier: Montag, den 24. April, in der Hl. Kreuzkirche.

Erwin Hammel

Der Herr über Leben und Tod nahm heute, nach langem, schwerem, mit Gedulde ertragenem Leiden, unvergessliche Gattin, treusorgende Mutter meiner Kinder.

Kärlie Hanser

geb. Grimm, im Alter von 34 J. zu sich in ein ewiges Reich. Karlsruh, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Erich Hanser, Verw.-Schreibz., z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Emmy Riehl

im blühenden Alter von 20 Jahren. Philippshaus, 18. April 1944. In tiefem Schmerz: Franz Riehl, Bahnhofsstr. 2, z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Christine Häffner

geb. Treiter, wurde heute im Alter von 57 J. nach schwerem, mit Gedulde ertragenem Leiden, von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Karl Häffner; Heinrich Häffner, vermählt, mit Familie, und Frau Babetta, Kehl a. Rh.; Trauerfeier: Freitag, 21. April 1944, 17 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus.

Leopold Klöbner

im Alter von 69 J. durch einen tragischen Unglücksfall ertrug. Led. von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Ferdinand Klöbner, u. Frau Luise, geb. Knopf; Frau Leo Linz, geb. Klöbner; Beerdigung: Freitag, vorm. 10 Uhr, von der Kirche aus.

Elisabeth Reib Wwe.

geb. Giebler, nach e. arbeitsl. Leben im Alter von 83 J. von ihrer schweren Krankheit zu erlösen und in die Ewigkeit abzurufen. Kehl, den 19. April 1944. In tiefer Trauer: Christina Gerner, geb. Reib; Emil Gerner, Postinsp. d. D.; Erich Gerner, Fabrikarbeiter; Feldw. d. R.; Anneliese Gerner, im Alter von 24, 15.00 Uhr, im Willstät. v. Trauerk. Kirchstr. 119.

Nach langem, schwer. Leiden erlitt im Alter von 61 J. meine liebe Kusine, Schneiderin Fräulein

Berta Ehrmann

Karlsruh, Kaiserstr. 29, 18. 4. 44. In tiefer Trauer: Frau Emma Ehrmann. Beerdigung: Freitag, den 21. April, vormittags 10 Uhr.

Hugo Erwin Kempf

Gefr. i. e. EK 2, bei einem Meldegang im Osten am 2. 4. 44 im blühenden Alter von 21 1/2 J. den Heldentod für seine gel. Heimat erlitten hat. Schuiterwald, Oberschöppheim, den 15. April 1944. In tiefer Trauer: Philipp Kempf, Glasermeister, u. Frau Ida geb. Beck; Geschwister: Soldat Ludwig Kempf, z. Z. in Ostfront; Kath. Junker u. alle Verwandten.

Pg. Ludwig Münster

nicht mehr zu uns zurück. Wenige Tage nach e. 33. Geburtstag starb er in trauer. solb. Pflichterfüllung. Heldentod für s. gel. Heimat. Auf einem Heldentod im Osten fand er seine letzte Ruhestätte. Offenburg, den 18. April 1944. In tiefer Trauer: Frau Käthe Münster, geb. Walter, u. Kinder: Karlchen, Werner u. Axel; die Eltern u. alle Angehörigen.

Adèle Essig

geb. Oebel, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 19 1/2 Jahren. Karlsruh, Feldstr. 5, 18. 4. 44. In tiefem Leid: Karl Essig u. Kind, nebst allen Angehörigen. Beerdigung: Samstag, 14 Uhr, Knielingen, Friedhof.

Sophie Mittel Wwe.

im Alter von 88 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. In tiefem Leid: Karl Essig u. Kind, nebst allen Angehörigen. Beerdigung: 20. April, 12.30 Uhr, im Namen der Hinterbliebenen: Frau Luise Merkl.

Karl Weber

im Alter von 68 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Karlsruh, den 18. April 1944. In Namen der Hinterbliebenen: Frau Rosa Weber u. Anverwandte. Beerdigung: 21. April, 13 Uhr, in Knielingen.

Edwin Fischer

am 16. 4. durch den Tod im Alter von nur 14 Jahren früh entlassen. Karlsruh-Königsberg, 18. April 1944. In tiefer Trauer: Emil Fischer u. Bruder Walter Fischer, z. Z. in Ulm; mit Frau Maria Deuschke sowie alle Anverwandten. Beerdigung: Donnerstag, 16 Uhr, Friedhof Knielingen.

Pg. Georg Sinner

Träger des gold. u. silb. Ehrenz. im höh. Alter von 90 1/2 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst. Karlsruh, den 19. April 1944. In tiefer Trauer: Dora Sinner; Sigmund Sinner und Frau Elise; Elisabeth, Sieglinde, Theodora Sinner; Bankdirektor Fritz Tackau; Frau Grete, geb. Sinner; Berni; Onkel Sinner; Zuzi; Georg Sinner; Trauerfeier: Montag, den 24. April, in der Hl. Kreuzkirche.

Erwin Hammel

Der Herr über Leben und Tod nahm heute, nach langem, schwerem, mit Gedulde ertragenem Leiden, unvergessliche Gattin, treusorgende Mutter meiner Kinder.

Kärlie Hanser

geb. Grimm, im Alter von 34 J. zu sich in ein ewiges Reich. Karlsruh, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Erich Hanser, Verw.-Schreibz., z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Emmy Riehl

im blühenden Alter von 20 Jahren. Philippshaus, 18. April 1944. In tiefem Schmerz: Franz Riehl, Bahnhofsstr. 2, z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Christine Häffner

geb. Treiter, wurde heute im Alter von 57 J. nach schwerem, mit Gedulde ertragenem Leiden, von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Karl Häffner; Heinrich Häffner, vermählt, mit Familie, und Frau Babetta, Kehl a. Rh.; Trauerfeier: Freitag, 21. April 1944, 17 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus.

Leopold Klöbner

im Alter von 69 J. durch einen tragischen Unglücksfall ertrug. Led. von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Ferdinand Klöbner, u. Frau Luise, geb. Knopf; Frau Leo Linz, geb. Klöbner; Beerdigung: Freitag, vorm. 10 Uhr, von der Kirche aus.

Elisabeth Reib Wwe.

geb. Giebler, nach e. arbeitsl. Leben im Alter von 83 J. von ihrer schweren Krankheit zu erlösen und in die Ewigkeit abzurufen. Kehl, den 19. April 1944. In tiefer Trauer: Christina Gerner, geb. Reib; Emil Gerner, Postinsp. d. D.; Erich Gerner, Fabrikarbeiter; Feldw. d. R.; Anneliese Gerner, im Alter von 24, 15.00 Uhr, im Willstät. v. Trauerk. Kirchstr. 119.

Nach langem, schwer. Leiden erlitt im Alter von 61 J. meine liebe Kusine, Schneiderin Fräulein

Berta Ehrmann

Karlsruh, Kaiserstr. 29, 18. 4. 44. In tiefer Trauer: Frau Emma Ehrmann. Beerdigung: Freitag, den 21. April, vormittags 10 Uhr.

Hugo Erwin Kempf

Gefr. i. e. EK 2, bei einem Meldegang im Osten am 2. 4. 44 im blühenden Alter von 21 1/2 J. den Heldentod für seine gel. Heimat erlitten hat. Schuiterwald, Oberschöppheim, den 15. April 1944. In tiefer Trauer: Philipp Kempf, Glasermeister, u. Frau Ida geb. Beck; Geschwister: Soldat Ludwig Kempf, z. Z. in Ostfront; Kath. Junker u. alle Verwandten.

Pg. Ludwig Münster

nicht mehr zu uns zurück. Wenige Tage nach e. 33. Geburtstag starb er in trauer. solb. Pflichterfüllung. Heldentod für s. gel. Heimat. Auf einem Heldentod im Osten fand er seine letzte Ruhestätte. Offenburg, den 18. April 1944. In tiefer Trauer: Frau Käthe Münster, geb. Walter, u. Kinder: Karlchen, Werner u. Axel; die Eltern u. alle Angehörigen.

Adèle Essig

geb. Oebel, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 19 1/2 Jahren. Karlsruh, Feldstr. 5, 18. 4. 44. In tiefem Leid: Karl Essig u. Kind, nebst allen Angehörigen. Beerdigung: Samstag, 14 Uhr, Knielingen, Friedhof.

Sophie Mittel Wwe.

im Alter von 88 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. In tiefem Leid: Karl Essig u. Kind, nebst allen Angehörigen. Beerdigung: 20. April, 12.30 Uhr, im Namen der Hinterbliebenen: Frau Luise Merkl.

Karl Weber

im Alter von 68 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Karlsruh, den 18. April 1944. In Namen der Hinterbliebenen: Frau Rosa Weber u. Anverwandte. Beerdigung: 21. April, 13 Uhr, in Knielingen.

Edwin Fischer

am 16. 4. durch den Tod im Alter von nur 14 Jahren früh entlassen. Karlsruh-Königsberg, 18. April 1944. In tiefer Trauer: Emil Fischer u. Bruder Walter Fischer, z. Z. in Ulm; mit Frau Maria Deuschke sowie alle Anverwandten. Beerdigung: Donnerstag, 16 Uhr, Friedhof Knielingen.

Pg. Georg Sinner

Träger des gold. u. silb. Ehrenz. im höh. Alter von 90 1/2 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst. Karlsruh, den 19. April 1944. In tiefer Trauer: Dora Sinner; Sigmund Sinner und Frau Elise; Elisabeth, Sieglinde, Theodora Sinner; Bankdirektor Fritz Tackau; Frau Grete, geb. Sinner; Berni; Onkel Sinner; Zuzi; Georg Sinner; Trauerfeier: Montag, den 24. April, in der Hl. Kreuzkirche.

Erwin Hammel

Der Herr über Leben und Tod nahm heute, nach langem, schwerem, mit Gedulde ertragenem Leiden, unvergessliche Gattin, treusorgende Mutter meiner Kinder.

Kärlie Hanser

geb. Grimm, im Alter von 34 J. zu sich in ein ewiges Reich. Karlsruh, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Erich Hanser, Verw.-Schreibz., z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Emmy Riehl

im blühenden Alter von 20 Jahren. Philippshaus, 18. April 1944. In tiefem Schmerz: Franz Riehl, Bahnhofsstr. 2, z. Z. in Westfront. Kinder: Horst, Manfred; Vater: Albert Grimm, Kehl a. Rh.; Schwiegermutter: Elise Hanser, Freiburg im Breisgau, 23. 4. 44, vorm. D. U. v. d. Friedhofs- u. von Belaiden, bittet man Abstand zu nehmen.

Christine Häffner

geb. Treiter, wurde heute im Alter von 57 J. nach schwerem, mit Gedulde ertragenem Leiden, von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Karl Häffner; Heinrich Häffner, vermählt, mit Familie, und Frau Babetta, Kehl a. Rh.; Trauerfeier: Freitag, 21. April 1944, 17 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus.

Leopold Klöbner

im Alter von 69 J. durch einen tragischen Unglücksfall ertrug. Led. von uns gem. Betten, den 18. April 1944. In tiefem Leid: Ferdinand Klöbner, u. Frau Luise, geb. Knopf; Frau Leo Linz, geb. Klöbner; Beerdigung: Freitag, vorm. 10 Uhr, von der Kirche aus.

Elisabeth Reib Wwe.

geb. Giebler, nach e. arbeitsl. Leben im Alter von 83 J. von ihrer schweren Krankheit zu erlösen und in die Ewigkeit abzurufen. Kehl, den 19. April 1944. In tiefer Trauer: Christina Gerner, geb. Reib; Emil Gerner, Postinsp. d. D.; Erich Gerner, Fabrikarbeiter; Feldw. d. R.; Anneliese Gerner, im Alter von 24, 15.00 Uhr, im Willstät. v. Trauerk. Kirchstr. 119.

Nach langem, schwer. Leiden erlitt im Alter von 61 J. meine liebe Kusine, Schneiderin Fräulein

Berta Ehrmann

Karlsruh, Kaiserstr. 29, 18. 4. 44. In tiefer Trauer: Frau Emma Ehrmann. Beerdigung: Freitag, den 21. April, vormittags 10 Uhr.

Hugo Erwin Kempf

Gefr. i. e. EK 2, bei einem Meldegang im Osten am 2. 4. 44 im blühenden Alter von 21 1/2 J. den Heldentod für seine gel. Heimat erlitten hat. Schuiterwald, Oberschöppheim, den 15. April 1944. In tiefer Trauer: Philipp Kempf, Glasermeister, u. Frau Ida geb. Beck; Geschwister: Soldat Ludwig Kempf, z. Z. in Ostfront; Kath. Junker u. alle Verwandten.

Pg. Ludwig Münster

nicht mehr zu uns zurück. Wenige Tage nach e. 33. Geburtstag starb er in trauer. solb. Pflichterfüllung. Heldentod für s. gel. Heimat. Auf einem Heldentod im Osten fand

